

elismüllern und den Mühlhülsen einen Sturm ent-
facher, bei der stürmischen, reellen und vernünftig denkenden
Müllern jedoch Besatz haben. Wie richten an alle Kunden
der Mühlbetriebe die Bitte: Weibet alle die gefährlichen
unehelichen Mühlhülsen, die auch betriebs- und das ganze
Mühlensystem in Gefahr bringen. Berücksichtigt nur die
reellen Mühlbetriebe, die für ihre Arbeit auch den ent-
sprechenden Lohn fordern und uneigentlich die Bestrebungen
der Mühlensysteme.

Ortsklassenverzeichnis. Nach einer Bekanntmachung
im Staatsanzeiger sind in Ergänzung des württ. Ortsklassen-
verzeichnisses mit Wirkung vom 1. April 1920 ab u. a. fol-
gende Ortsklassen wie folgt eingereiht worden: Im Schwarz-
waldkreis: Oberamt Nagold: Altsfeld-Stadt C, Walldorf
D; Oberamt Herrenberg: Herrenberg C; Oberamt Horb:
Horb C, Müllingen D, Reisingen D; Oberamt Calw: Stamm-
heim D, Lammühle (Wd. Holztronn) D, Leinach mit Bahn-
hof C, Javelstein D.

Der neue Frachtdienst. In den Frachtdienstleistungen
werden die Werte unter der Überschrift Frachtdienst demnach
gebildet. Kamentlich im Verkehr mit Ostpreußen kann dann
das seitliche Frachtdienstleistungen nicht mehr verwendet werden.
Es empfiehlt sich, den Bedarf an Frachtdienstleistungen nur für einige
Monate zu decken.

Eisenergebe. Mit dem 31. März 1922 läuft die Frist
zur Anmeldung eines Anspruchs auf Eisenergebe ab. Früher
abgelehnte Ansprüche können auf Grund des R. V. G. erneut
gestellt werden.

Kriegsbeschädigten-Versorgung. Das Staatsministe-
rium hat die Vorschlagsverfahren zu der Reichsversicherung
über die soziale Kriegsbeschädigten- und Kriegsbeschädigten-
renten für 1922 erlassen. Sie werden demnächst im Regierungs-
blatt veröffentlicht.

Brand. Hattenbach, 28. März. Heute Nacht kurz nach
12 Uhr wurde die Einwohnerschaft durch Feueralarm aus
dem Schlafe geweckt. Das Haus der Witwe Neils am Hohen-
berg stand binnen kurzer Zeit in hellen Flammen. Die Feuer-
wehr war rasch zur Stelle. Nach mühseligen Zusammen-
arbeit ist es zu danken, daß das Feuer auf seinen Fort-
schritt blieb und die unmittelbar daneben stehenden Nach-
bargebäude gerettet werden konnten. Leider ist demnach das
gelassene Mobiliar ein Raub der Flammen geworden. Auch
eine vor kurzem gekaufte Orgel ist mitverbrannt. Die Haus-
besitzer konnten nur das nackte Leben retten. Die Un-
tersuchungsurkunde ist noch nicht völlig aufgearbeitet. Den Haus-
besitzern mündet sich allgemeine Teilnahme zu.

Württemberg.

Verammlung der Deutschnationalen. Herrenberg,
28. März. Auf einer großen Versammlung der Deutschnationalen
Volkspartei am Sonntag sprach Graf Westphal über
die politische Lage. Er las zu dem Ergebnis, daß Deutsch-
land nicht in der Lage sei, Formidabel an die Feinde abzu-
treten und daß die bisherige Reichspolitik gescheitert sei.
Gefordert wurde eine einheitliche Spitze unter einem Monar-
chen und die Ablehnung der unersättlichen Forderungen der
Entente. Abg. Hiller sprach über die Not des Mittelstandes.
Die Mittelstandspolitik könne nicht durch Gemeinwirtschaft
abgelöst werden. Abg. Dr. Weisinger behandelte noch den
Wiederanbau des Vaterlandes. Die Versammlung leitete
Studienleiter Krimmel ab.

Ausstellung. Herrenberg, 28. März. Die am Sonntag
nachmittag eröffnete Ausstellung von Gesellenstücken der dies-
jährigen Gesellenprüfungen erregte sich eines überaus zahl-
reichen Besuchs von Stadt und Bezirk. Alle anstehenden
Beurteilungen weiteten sich, ihr Verbleib auf den Plan zu
bringen und es sei zum Ende des Handwerks gesagt, daß die
Besucher von der Reichhaltigkeit und von der ungeschätzten
Qualitätsware überwältigt waren. Die dem Gewerbeverein
in dankenswerter Weise zur Verfügung gestellten Gesellen-
stücke wurden zu Ehrenpreisen verwendet. Es konnten mit Preisen
bedacht werden u. a.: Fischer: Mayer-Unterjettingen;
Wagner: Betsch-Mühlhagen; Zimmerleute: Langen-
land-Mühlhagen.

Die Welt ist so leer, wenn man nur Berge, Flüsse
und Städte darin denkt, aber hier und da jemand zu
wissen, der mit uns übereinstimmt, mit dem wir auch
stillschweigend fortleben, das macht uns dieses Leben
und erst zu einem bewohnten Garten.
Georg.

Lichtenstein.

103) Romantische Sage von Wilhelm Hauff.

„Ich saß, wie haben zu tun,“ sagte der Herzog fort.
„Was schaut dir immer nur so nach dem rotenfarbenen
Menschenkind? Das ist ein verstockter Sünder. Das Schwert
wird schon für ihn gewagt.“

„Euer Durchlaucht erlauben mir ein Wort,“ entgegnete
Georg. „Ich kenne jenen Mann und möchte mich mit ihm
und Gut für ihn verdingen, daß er ein friedlicher Mann ist
und gewiß kein Verräter, der den Tod verdient.“

„Bei St. Hubertus, das ist klug! Die Natur hat sich
gedenkt. Mein Kanzler, der treffliche Jurist, hat sich auf-
geputzt wie ein junger Krieger, und mein junger Krieger
dort will den Advokaten machen. Was sagt Ihr dazu, Am-
brosius Boland?“

„Oh, hi! Ich habe Eurer Durchlaucht durch meine Ver-
son einen Spieß machen wollen. Weß aus stillerer Zeit,
daß Ihr einen kleinen Scherz liebt. Nun, der liebe gute
Sturmschreck will die Lustbarkeit vermehren und den Juristen
spelen. Oh, hi, hi! Wird ihm aber nichts nützen, dem
Rosenfarbenen. Majestätsverbrechen! Wird halt doch ge-
lobt, der im Mäntelchen.“

„Herr Kanzler!“ rief der Jüngling vor Anmut glühend,
„der Herr Herzog wird mit Begegnen können, daß ich mich
nie zum Schalksnarren hergeben habe. Diese Rolle mache
ich einem andern nicht freilich. Und mit Menschenleben

Stuttgart im Vergleich mit andern Städten des Reichs.

Die Preise in Stuttgart nach dem Stand von Mitte
Februar zeigen im Vergleich mit anderen Städten erhebliche
Unterschiede. In Rind- und Kalbfleisch haben Gießen, Erfurt,
Halle, in Schweinefleisch auch München niedrigere Preise.
In Kartoffeln hat Stuttgart, Bremen und Halle, in Butter
Stuttgart, Nürnberg und München den niedrigsten Preis.
Auch in Jucker hat Stuttgart mit einigen anderen Städten
den niedrigsten Preis. In Eisen und in Schweinefleisch sind
verschiedene Städte billiger. In Kohlen ist der Stuttgarter
Preis einer der höchsten.

Mieterknappung für das Reichsmietengesetz.

Stuttgart, 28. März. In drei Versammlungen haben
die Stuttgarter Mieter in Anwesenheit von Vertretern der
Mietereorganisationen aus Bogen, Bogen, Jena und der
Völk, über die Einführung eines sächsischen Mietengesetzes
in der Reichsmietengesetz beraten und dabei auch Stellung
genommen zu dem Reichsmietengesetz, das am 1. Juli in
Kraft treten wird. In einer einstimmig angenommenen
Entscheidung wurde Verwahrung eingelegt, daß das vom
Reichstag angenommene Reichsmietengesetz durch landesge-
setzliche Regelung nachträglich noch abgeändert werden soll,
wenn die Organisations der Hausbesitzer anstreben. Die Mieter
erklären in dem Reichsmietengesetz die Grundzüge für eine
logische Ausgestaltung des Wohnungswesens. Sie sind sich
klar darüber, daß sie mit den neuen Rechten auch neue Ver-
pflichtungen zu übernehmen haben, aber sie bekämpfen mit Entschien-
theit jeden Schacher, der immer mehr auch mit unferen
Wohnungen und Wohnhäusern, dem letzten letzten Grund in
unserer bewegten Zeit, getrieben werden soll.

Verdiktorgewegung in Württemberg.

Die amtliche Lebenszeit über die Verdiktorgewegung
in den größeren Gemeinden Württembergs in den
Jahren 1920 und 1921 zeigt, daß im Jahre 1921 die Zahl

Schonen Sie die paar Mark für die Zeitung nicht!

Kein Landwirt, kein Handwerker, kein Arbeiter,
Kaufmann, Beamter oder Angestellter kann ohne
Kenntnis der Mark-, Palast- und Warenpreis-
bewegung sein!

Schon dieser Umstand allein rechtfertigt die paar
Mark für den „Schalk“, der heute um den
Wert eines Stundenlohns den ganzen Monat
bezogen werden kann.

der Ehegattungen zu rund 26 000 anzunehmen ist, gegen
32 000 im Jahre 1920; die Zahl der Lebensgeborenen ist
auf rund 63 000 zu schätzen, gegen nahezu 65 000 im Vor-
jahr; die Zahl der Gestorbenen zu etwa 35 000, gegen 37 000
im Vorjahr. So daß sich voraussichtlich ein Geborenen Ueber-
schuß von etwa 28 000 ergeben dürfte, gegenüber nicht ganz
27 000 im Jahre 1920.

Rückgang der Schülerzahl in Württemberg.

Stuttgart, 27. März. Nach den Mitteilungen des
Stat. Landesamts betragen die Kinderzahlen 1906-1912
402 300, in den Jahren 1915/21 dagegen 276 000 in sämt-
lichen Volksschulen. Die Zahl der Volksschüler u. -Schülerinnen
wird demnach in den Jahren 1919/21 mindestens im Ver-
hältnis 402 zu 277, also 100 zu 69 zurückgegangen. Der Rück-
gang ist also sehr beträchtlich, eine Wiedergewinnung ist nicht
in Aussicht zu nehmen. Der Aufwand des Staates betrug
1911 für die Volksschulen 22,5 Millionen, darunter 14,4
Millionen durch die Gemeinden. Im Jahr 1921 liegt der
Gesamtaufwand des Staates für das Volksschulwesen auf
116 Mill. M. Er wird sich im Jahr 1922 noch weiter steigern.

Hundabgabe. Stuttgart. Das Städt. Nachrichtenamt
teilt mit: Die Hundabgabe beträgt mit Wirkung vom 1. April
ds. Jrs. an 300 M für den ersten Hund und 450 M für je-
den weiteren Hund. Steuerpflichtige, die ihren Hund ohne
späteren Erfolg nachweislich vor 1. Mai ds. Jrs. veräußern
oder beseitigen, sind von der Erhöhung ausgenommen.

spiele und scherze ich nie. Es ist mein wahrer Ernst. Ich
verdinge mich mit meinem Leben für gegenwärtigen Elden
von Kraft, Ratschreiber in Ulm. Ich hoffe, meine Bürger-
schaft kann angeschlossen werden.“

„Wie?“ sagte Ulrich. „Das ist wohl der sterbliche Herr,
mein Hofmeister, von dem du mir so oft erzähltest? Tut
mir leid um ihn, aber er wurde in einem Kustur unter
sehr gefährlichen Umständen gefangen.“

„Freilich!“ rief Ambrosius, „ein crimen laesae ma-
jestatis.“ (Majestätsverbrechen.)

„Freilich, Herr! Ich habe die Rechte lange studiert,
um zu wissen, daß hier durchaus nicht von einem solchen
Verbrechen die Rede sein kann. Gestern nacht waren die
Bundesräte und der Statthalter noch hier, folglich war Stutt-
gart noch in Gewalt des Bundes, und der Ratschreiber, der
durchaus kein Unterthan Sr. Durchlaucht ist, hat nicht anders
gehandelt, als jeder blühliche Soldat, der auf Befehl seines
Oberen gegen uns zu Felde zog.“

„Oh, die Jugend, die Jugend. Wie Ihr alles über-
halspelt, junger, sehr weitgeschätzter Freund! Sobald der
Herzog die Stadt angefordert hatte und den animum possi-
dendi (und die Absicht hatte, sie zu besitzen) war auch alles,
was in den Mänteln sich befand, sein. Folglich, wer eine
Verfälschung gegen ihn anstellte, ist ein Majestätsverbre-
cher. Befangener Herr von Kraft aber hat scharflich geflü-
chelte Reden an das Volk gehalten.“

„Nicht möglich! Es wäre ganz gegen seine Art und
Weise. Herr Herzog, das kann nicht sein.“

„Georg!“ sagte dieser ernst, „wir haben lange Geduld
gehabt, dich anzuhören. Es nützt deinem Freunde doch nichts.
Der liegt das Protokoll. Der Kanzler hat, ehe ich kam, ein
Requereverhör ange stellt, wozin alles sonnenklar bewiesen ist.
Wir müssen ein Exemplar statuieren. Wir müssen unsere
Feinde recht ins Herz hinein verwunden; der Kanzler hat
ganz recht. Darum kann ich keine Gnade geben.“

„So erlaucht mir nur noch eine Frage an ihn und die
Zeugen. Nur ein paar Worte.“

„Ist gegen alle Form Rehtens,“ fiel der Kanzler ein.
„Ich muß dagegen protestieren, Weber. Es ist ein Eingriff
in mein Amt.“

Einrichtung. Stuttgart. Von zuständiger Seite wird
mitgeteilt: Der Müllerrecht Richard Müß von Gspingen
O. A. Reutlingen wurde durch Urteil des Schwurgerichts Lüt-
zingen vom 26. Januar 1922 wegen grausamer Ermordung
der Emma Wid von Gspingen O. A. Reutlingen zum Tode
verurteilt. Der Herr Staatspräsident hat es abgelehnt, von
einem Begnadigungsrecht Gebrauch zu machen. Das Urteil
wird in den nächsten Tagen vollstreckt werden.

Hochschulspende. Stuttgart, 28. März. Die schweizer-
deutsche Hilfsaktion für notleidende Studenten hat für die Universitäts-
Lützingen und die Technische Hochschule Stuttgart 1 Million
überwiesen. In gleicher Weise wurden die Universitäten in Baden
und Bogen bedacht.

Ward? Beonberg, 28. März. Gestern fand der Mün-
linger Vorkurs an der Westgrenze Württemberg-Münch-
gen-Bezirk den letzten 19 Jahre alten Dienstknecht Paul
Schubel, der im Gasthaus zum „Müßer“ in Würtlingen be-
schäftigt war, an der Straße tot auf. Ob ein Mord vorliegt,
oder ob der Mann erstickt ist, wird der gerichtliche Kranken-
schein ergeben. Bei der Besichtigung lag ein zweites Gut (!) dessen
Eigentümer unbekannt ist.

Wilderer. Beonberg, 28. März. Im Gienstall stehen
Vandfänger in letzter Zeit verschiedentlich auf Wilderer. In
einem Fall wurden die Beteiligten ermittelt, in einem anderen
Fall blieb dem Vandfänger ein Hase und ein Hund; letzterer
mußte aber wieder losgelassen werden, da er wie wild um
sich biß.

Apothekerverammlung. Reisingen, 28. März. Die
württ. Apothekenbesitzer waren hier versammelt, um über die
wichtigsten Lebensfragen ihres Berufs zu verhandeln. Da-
bei spielte die Frage der Arznei- und Salbenpreise eine
große Rolle.

Grober Schwindel. Horzheim, 28. März. Der an-
geklagte Raubüberfall auf einen Angestellten der Reichs-
schreiberei Hamm & Tücher, wobei dem Fritz Burger 100 000 M
abgenommen worden sein sollten, hat sich als ein von Burger
und seinem Schwager Grob erfandener Schwindel heraus-
gestellt. Inzwischen fand sich die angeblich geraubte, jedoch
keine Ledermappe in einem Abort der Heilbrunnanstalt am
Leopoldsping vor. Die Vermutung, daß der Raub erfunden
sei, hat sich im vollen Umfang bestätigt; denn bei der Ar-
restnahme erklärte die Frau eines Fremdes des Grob und
teilte mit, daß Grob am 24. März vormittags bei ihnen ge-
wesen sei und ihnen eine Schachtel und außerdem 1500 M
zur Aufbewahrung übergeben habe. Die Schachtel enthält
das angeblich geraubte Geld, das beschlagnahmt wurde. Das
Geld wurde bis auf 200 M, die Grob schon ausgegeben hat,
restlos beigebracht.

Landwirtschaft, Haus und Hof.

Der amerikanische Stachelbeerwurm.

Von F. W. B. Oberamtsbaumwart.

In den letzten Jahren gab diese tödliche Krankheit der
Stachelbeerfrüchte manchem Gartenbesitzer viel zu denken
und vielen ist der Stachelbeerstrauch im Garten entfallen. Doch
ist immerhin die Möglichkeit gegeben, der Krankheit Einhalt
zu tun, dank der unermühtlichen Forschungen unserer Pflan-
zenzüchtungsanstalten. Der Wurm kam von Nordamerika über
Rußland zu uns und wurde in Württemberg zuerst im Jahre
1908 beobachtet. Seine Verbreitung geschah hauptsächlich
durch die Winterfrüchte des Wlgs. Dies sind keine Äpfelchen,
die mit dem bloßen Auge sichtbar sind und in dem kostbaren
Fleisch der die Stachelbeeren überzieht, gebildet werden. Diese
Kugeln haken an Büschen, Erleuten und am Boden wäh-
rend des Winters und entlassen im Frühjahr Massen von
Sporen. Letztere werden durch Regen und Wind, Menschen
und Tiere weiterverstreut und begünstigen ihre Fortpflan-
zung, sobald sie ihre Lebensbedingungen finden.

Die Bekämpfung richtet sich als hauptsächlich gegen diese
Sporen, d. h. schon gegen ihre Träger, die Winterfrüchte.
Rundsticht sind enge Planungen durch starkes Ausschneiden der
Sonne und der Luft zugänglich zu machen; denn gerade an
den dichten Stämmen kann man den Wurm zuerst wahr-
nehmen. Ebenso werden die Jahrestriebe stark gekürzt und
alles festgeschaltene Holz sorgfältig gesammelt u. verbrannt.

„Dah ihn, Ambrosius. Mag er meinerwegen noch ein
paar Fragen an den armen Sünder tun, er ist doch verloren.“

„Nur ein Wort,“ sagte Georg, „wie kommt Ihr
hierher?“

Der arme Ratschreiber, den der Tod schon an der Kehle
gefaßt hatte, verdrückte die Augen, und seine Hände schlugen
aneinander. Endlich konnte er einige Worte herausstoßen:
„Bin hierher geföhrt worden vom Rat, wurde Schreiber
beim Statthalter.“

„Wie kamel Ihr geföhrt nach zu den Bürgern von
Stuttgart?“

„Der Statthalter befahl mir abends, wenn etwa die
Bürger sich aufrührerlich zeigten, sie anzureden und zu ihrer
Friede und ihrem Gut zu verweisen.“

„Ihr sehet, er kam also auf höheren Befehl dorthin. —
Wer nahm Euch gefangen?“ fuhr Georg zu fragen fort.

„Der Mann, der neben Euch steht.“

„Ihr habt diesen Herrn gefangen? Also müßt Ihr auch
gefaßt haben, was er sprach. Was sagte er denn?“

„Ja, was wird er gefagt haben,“ antwortete der Bürger.
„Er hat keine sechs Worte gesprochen, so warf ihn der
Bürgermeister Hartmann von der Bank herunter. Ich weiß
nicht, er hat gefagt: Wer bedenket, ihr Leute, was wird der
durchlauchtigste Bundesrat dazu sagen! Das war alles, da
nahm ihn der Hartmann beim Kragen und warf ihn her-
unter. Aber dort, der Doktor Calmus, hielt eine längere
Rede.“

Der Herzog lachte, daß das Gemach dröhnte, und sah
halb Georg, halb den Kanzler an, der ganz bleich und ver-
stört sich unsonst bemühte, sein Mäntelchen beizubehalten. „Das
war also die gefährliche Rede, das Majestätsverbrechen? Was
wird der Bundesrat dazu sagen! Rame Kraft! We-
gen dieses kostbaren Sprüchleins verflucht du beinahe dem
Schicksal. Nun, das haben selbst unsere Freunde oft ge-
sagt: Was werden die Herren sagen, wenn sie hören, der
Herzog ist im Land. Deswegen soll er nicht bestraft werden.
Was sagst du dazu, Sturmschreck?“

(Fortsetzung folgt).



